



Deine Befreiung

Michael und Bhakti B. Ostarek
Ständiger Kurs „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 08. Dezember 2008 abends

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 6. Auflage 2004, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

Deine Befreiung

Ja Bruder, es geht wirklich um diese Ernsthaftigkeit. Wir, wir sind sehr froh um jeden, der sich diesem *Kurs* voll und ganz verpflichtet.

Denn die Aufgabe, die wir haben, besteht tatsächlich darin, diesem Wahnsinn, diesem Irrsinn in dieser Welt nicht ein ständig völlig noch wahnsinnigeres, zerstörendes Ende zu bereiten. Denn der Tod ist einfach nur der Gipfel des Wahnsinns. Wenn Leben ewig ist, dann ist der Tod der Gipfel des Wahnsinns. Er ist überhaupt nicht akzeptabel, er ist überhaupt nicht liebevoll, er ist überhaupt nicht natürlich. Und weil der Tod dieser Gipfel des Wahnsinns ist, ist alles, was diesem Gipfel zustrebt, völlig wahnsinnig in seinem angeblichen – wie hat Sigmund Freud das bezeichnet? – „Todestrieb“. Das ist ja wohl das Verrückteste, was es überhaupt gibt: „Todestrieb“. Wir müssen uns damit beschäftigen: eine schuldlose Welt, in der es natürlich keinen Tod gibt. Wozu sollte es in einer schuldlosen Welt einen Tod geben? Es gibt doch keinen Grund dafür.

Es wird nie einen Grund zum Sterben geben – niemals. Wir sind wirklich gebeten vom Heiligen Geist, im Auftrag eines Heiligen Gottes, weil wir die Heiligen sind, wir alle, unseren Geist so zu erforschen, dass nichts von diesem völlig wahnsinnigen Denksystem in unserem Geist übrigbleibt. Eine der Schlüsselideen des Ego-Denkensystems – neben dem Tod ist die Schuld eine Schlüsselidee, auf der das ganze Ego-Denkensystem beruht. Die Welt, wie du sie wahrnimmst, ist die Welt der Schuld. Vollständig und ganz – so sieht die Welt der Schuld aus. Noch deutlicher: Die Welt der Schuld sieht so aus wie diese Welt – und nicht anders. Eine Welt ohne Schuld sieht nicht so aus wie diese Welt. Sie sieht völlig anders aus, die Welt, in der es keine Schuld gibt. Nichts ist vergleichbar. Diese komische Aufspaltung in „Unschuld“ und „Schuld“ ist nicht wahr. Du könntest die Unschuld nicht in die Welt der Schuld bringen. Das geht nicht – es *ist* die Welt der Schuld. Eine Welt der Schuld kann nicht anders aussehen als diese Welt, seit Anbeginn der Zeit.

Eine Welt der Schuld zu lehren ist nicht deine Funktion. Die Idee der Schuld muss ein für alle Mal völlig deinen Geist verlassen, und zwar vollkommen. Es nützt dir gar nichts, die Welt aufzuspalten in „die Schuldigen“ und „die Unschuldigen“ – geht nicht. So etwas tust du nur in der Welt der Schuld. In der Welt der Unschuld ist die Idee der Schuld nicht in deinem Geist. Auch nicht teilweise, *sondern überhaupt nicht!*

Da weißt du nichts von der Schuld. Du nimmst sie nirgendwo wahr. Da gibt es keine Vergebung und keine Heilung. Da gibt es nichts zu vergeben und nichts zu heilen. Da ist es unmöglich, auf die Idee der Schuld überhaupt zu kommen oder sie wahrzunehmen. Das ist nur in der Welt der Schuld möglich. Selbst wenn du sagst: „Es ist aber nicht alles schuldig“ – du täuschst dich. Das *ist* die Welt der Schuld, da *ist* alles schuldig. Du musst die Idee der Schuld dir vom Heiligen Geist so zeigen lassen, dass du sie durch dein Urteil nicht aufspaltest und dadurch die ganze Schuld als völlig unerträglich in deinem Geist findest und sie loslässt. Lass alles los, lass alle Schuld los, lass allen Tod los, lass allen

Schmerz los, und komm mit völlig leeren Händen und einem völlig leeren Geist zu deinem Schöpfer.

Und das ist eine so mächtige Funktion. Es kann dich nur der Heilige Geist hierher geführt haben. Ungeachtet dessen, was ansonsten außen auch hier passiert oder da, wo du gerade jetzt bist, der du diese Session am Telefon oder am PC hörst – lass dich davon nicht beirren. Du hast deine Funktion gefunden, du hast dem Heiligen Geist geantwortet – sei froh. Sei wirklich froh, dass du das gemacht hast. Denn wir müssen die Schuld finden, und in einer Welt der Illusionen kannst du sie nicht finden. Denn es ist eine Welt der Illusionen. Da hast du Schuld nach außen projiziert. Da kannst du sie aber nicht finden. Da *scheinst* du sie zu finden: in irgendwelchen Terrorakten, in irgendwelchen schuldigen Taten, wo jemand seinen Hund grillt, wo jemand sein Kind schlägt, wo jemand eine Bank ausraubt, wo jemand irgendwas ... Da meinst du immer: Jetzt hast du die Ursache der Schuld gefunden, jetzt hast du „den Schuldigen“ gefunden, den Mörder, den Betrüger, den Halsabschneider den – was weiß ich – den Ungerechten, den, der dich beim Kauf eines Autos übers Ohr gehauen hat, deine Mutter, weil sie dich hat verhungern lassen. Nein Bruder! Eben nicht! In der Welt der Illusionen kannst du die Schuld nicht finden. *Das ist nicht die Ursache!*

Die Ursache ist nicht außen. Es gibt nicht „den Schuldigen“ – eben nicht. Deshalb findest du ja die Schuld nicht, weil du außen schaust. Es geht heute wirklich um deine Befreiung. Es geht darum, dass du einem Heiligen Geist, einer Stimme folgst, die dich ganz, ganz, ganz erstaunliche Dinge lehrt. Die sagt dir niemand in der Welt, weil sie dir niemand in der Welt sagen kann. In jeder Zeitung liest du: „Wir haben den Schuldigen gefunden“ oder „Wir suchen den Schuldigen noch“. Von wegen! Wenn du ihn gefunden hättest, Bruder, dann hättest du dich doch schon erlöst. Selbst wenn du den Schuldigen gekillt hast – und? Bist du dann die Schuld losgeworden? Bist du sie losgeworden? Selbst wenn du außen dem Schuldigen vergeben hast, bist du sie dann losgeworden? Natürlich nicht. Darum brauchst du ja den Heiligen Geist. Du glaubst, du findest den Schuldigen ...

Was sagt dir Jesus immer wieder in diesem *Kurs* – was sagt dir das Ego? „Suche, aber finde nicht“. Und was sagst du? „Doch, ich habe ihn gefunden. Und jetzt habe ich ihm sogar vergeben.“ Ist doch Quatsch; eben nicht, Bruder. Du glaubst immer noch nicht, dass der Heilige Geist es so meint, was er sagt: Du hast ihn nicht gefunden. Du hast ihn zwar gesucht, aber du hast ihn eben nicht gefunden. Und du glaubst es nicht. Obwohl dir dann wieder gesagt wird: „Bruder, deine Augen täuschen, deine Ohren hören falsch.“ Du sagst: „Nein, meine nicht. Ich habe den Schuldigen gefunden, ich habe ihm sogar vergeben.“ Der Heilige Geist sagt: „Hör doch auf. Vergiss dein vergangenes Lernen. Traue deinen Sinnen nicht. Du bist kein Körper. Also kann ein Körper nicht der Schuldige sein.“ Du bringst die Schuld mit Ego-Idealen in Verbindung. Du sagst: „Ja, ja. Aber Hauptsache, ich finde den Schuldigen. Nein, ich bring's nicht mit Edo-Idealen in Verbindung.“ Ja, natürlich bringst du's mit Ego-Idealen in Verbindung. Denn was ist denn das

Ego-Ideal schlechthin? Der Körper. Du glaubst, die Schuld ist außen.

Und was sagt der *Kurs*, was er ist? Ein Geistestraining, und nicht ein Wahrnehmungstraining, nicht ein Körpertraining. Augen täuschen. Suche und finde nicht. Das zieht sich durchgängig durch den ganzen *Kurs* durch, so lange, bis du endlich sagst: „Ich will zurücktreten und Dir die Führung überlassen – auf der Suche nach meiner Schuld.“ Und dann führt Er dich nach innen – in deinen Geist. Wohin sonst? Die Befreiung von der Schuld: Da musst du diesen Weg gehen, den du dir geschworen hast, ihn nie zu gehen. Darum brauchst du ja einen Führer. Wozu bräuchtest du einen Führer, wenn deine Augen dich führen könnten, um die Ursache der Schuld zu finden? Das sagst du doch ständig zum Heiligen Geist: „Danke, ich sehe selbst“, „Danke, ich höre selbst“, „Danke, ich fühle selbst“, „Danke, ich habe die Schuld selber gefunden. Ich fühle sie gerade, meine Augen sehen sie, die Schuld steht gerade vor mir. Ich habe ihr gerade vergeben, ich brauche deine Hilfe nicht.“ Das ist der Vergebungsplan des Ego.

Und du müsstest eigentlich längst begriffen haben, dass du auf die Weise weder vergibst noch dich von der Schuld befreit hast. Weil sie dir ständig wieder außen begegnet. Ja, wie kann sie dir ständig wieder außen begegnen – wenn du dich befreit hast? Wenn du dich befreit hast, hast du dich befreit. Dann begegnet sie dir außen nicht mehr – die Schuld. Ja, was ist dann? Dann hörst du die Bitte um Vergebung. Das steht doch im *Kurs*. Wann hörst du die Bitte um Vergebung? Wenn du die Ursache der Schuld nicht mehr außen siehst. Denn entweder du hörst die Beschuldigung oder die Bitte um Vergebung. Bruder, wir machen hier keine halben Sachen. Entweder – oder. Nicht beides, das geht nicht. Entweder du findest den Schuldigen außen oder du hörst die Bitte um Vergebung. Was hörst du? Und da musst du ganz ehrlich sein. Du musst so ehrlich werden, dass du wirklich begreifst, dass dieser *Kurs* kein Kompromiss ist. Er ist nicht die Verwendung deines vergangenen Lernens, deiner vergangenen Wahrnehmung. Du sollst lernen, anders wahrzunehmen, indem du dich etwas anderes lehrst.

Du kannst nicht dein vergangenes Lernen mit dem *Kurs* in Verbindung setzen. „Jaja, ich sehe den Schuldigen außen und ich vergib ihm jetzt.“ Das ist mit dem *Kurs* in Konflikt sein. Das geht nicht. Und das müsstest du irgendwann merken. Also gibt es für dich noch mehr zu lernen. Warum machen wir so sorgfältig dieses Textbuch? Weil du viel zu schnell von einem Kapitel zum anderen gelesen hast, damit du den *Kurs* möglichst schnell durchmachst. Es geht nicht um „schnell“. Für einen Lehrer Gottes bedeuten tausend Jahre gar nichts. Nur unendliche Geduld, nur grenzenlose Geduld führt zu augenblicklichen Ergebnissen. Wir machen hier keinen Minikurs, wir machen keinen Schnellkurs. Wir machen den *Kurs in Wundern*, wie er dasteht. Und du wirst Jahre dazu brauchen, um dich wirklich von deinem, wo du glaubst, du hast den *Kurs* verstanden, zu befreien. Ok.

»Kapitel 13 – DIE SCHULDLOSE WELT • X. Die Befreiung von der Schuld«¹

Willst du dich heute von der Schuld befreien? Dann musst du sie in dir finden. Denn wie willst du dich von der Schuld eines anderen befreien? Kannst du mir das mal sagen? Das kannst du nicht. Denn das ist, was die Trennung ist. Du kannst dich nur von deiner eigenen Schuld befreien. Und dadurch akzeptierst du erst einmal, dass du dich nicht unter Beibehalt der Trennung von der Trennung befreien kannst. Aus dem Grund musst du ja für die Schuld des anderen selbst die Verantwortung übernehmen. Ob dir das passt oder nicht – das ist so. Das wird dem Ego nie passen, weil es das nicht versteht. Warum nicht? Weil es an die Trennung glaubt. Und dann sagt das Ego: „Ja, ich kann ja auch nicht ... ich werde ja auch nicht satt, wenn der andere isst.“ Ja eben, das ist ja, was die Trennung ist. Aber wie willst du sie auflösen? Kennst du den Weg?

Hier wird dir der Weg gegeben, wo du da beginnst, wo du beginnen kannst, den zweiten Schritt machst, wie du den zweiten machen kannst, den dritten, wie du den dritten machst. Und am Ende? Das weißt du nicht. Du musst dich führen lassen. Jedes Ego-Besserwissen kannst du überhaupt nicht brauchen, weil es dir nur wieder Knüppel in den Weg schmeißt und sagt: „Ja, aber das kann ich da nicht, denn das kann ich ja auch nicht.“ Siehst du: Deshalb brauchst du Führung, weil du's nicht kannst. Wenn du diese Schritte aber tust – diese Schritte, die du nicht verstehst. Aus dem Grund brauchst du ja eine Führung, wo du eine Botschaft vermittelst, die du nicht verfasst hast. Und die dennoch für dich ist. Von einem, der genau weiß, dass in dir etwas ist, das sie versteht, und du sie dadurch verstehst, dass du sie gibst; vorher nicht. Nur dadurch, dass du sie selbst lehrst. Und das hat natürlich mit deinem vergangenen Verständnis nichts zu tun, denn sonst würdest du sie verstehen. Dann wärest du der Führer.

»X. Die Befreiung von der Schuld

Du bist an die Vorstellung gewöhnt, der Geist könne die Quelle von Schmerz dort sehen, wo sie nicht ist.« (T-13.X.1:1)

Siehst du? Das ist es. Du glaubst, du kannst die Quelle der Schuld da sehen, wo sie *nicht* ist. Sie ist nicht da, aber du glaubst du kannst sie *dort* sehen. Der andere ist nicht die Quelle der Schuld. Und doch glaubst du, du könntest sie genau dort sehen. Aus dem Grund sollst du ja dem anderen vergeben, was er tatsächlich nicht getan hat. Bruder, das kann sein, dass du da lange dazu brauchst, bis du das ein einziges Mal akzeptieren kannst. Wenn du vor einem Bruder stehst und wirklich zurücktrittst und sagst: „Nein, er hat mich jetzt nicht verletzt. Wegen ihm bin ich jetzt nicht beleidigt. Er ist nicht die Quelle meiner Trauer, meines Schmerzes. Er ist daran nicht schuld. Ich brauche überhaupt nicht sagen, wenn ich an ihn denke: „Ja, ich wollte, dass mir das nie mehr passiert.“ Das hat mit *ihm* gar nichts zu tun, dass mir das passiert ist.

Das ist die völlige Korrektur, zu der du irgendwann finden musst. Irgendwann musst du

¹ Ein Kurs in Wundern, Textbuch, Kapitel 13.X (= T-13.X; alle weiteren Quellenangaben erfolgen in dieser Form)

dem anderen vergeben, was er überhaupt gar nicht getan hat. Und dann erst hat der Heilige Geist die Möglichkeit, dir die Quelle der Schuld da zu zeigen, wo sie ist. Wo sie wirklich ist. Und das wird deine Wahrnehmung völlig verändern. Du musst nur ein einziges Mal perfekt vergeben. Das heißt, der andere hat es nicht getan. Niemals, nirgendwo, vor fünf Jahren nicht, vor zwei Jahren nicht und jetzt auch nicht. Ich habe mich vor fünf Jahren getäuscht, vor zwei Jahren und jetzt auch wieder. *Ich* habe mich getäuscht, völlig. Als Kind schon, als Jugendlicher und damals schon und damals – und damals auch. Und der hat sich auch getäuscht, der mir damals gesagt hat, was ihn verletzt hat. Das ist der *Kurs in Wundern*.

Damit du was findest? Die Quelle deiner Wahrnehmung: warum du so eine Welt siehst. Warum *du* so eine Welt siehst. Warum *dir* so etwas passiert. Warum es *dir* passiert. Nicht warum es dir mit einem *anderen* passiert und der Fokus auf dem anderen liegt. Nein – warum es *dir* passiert. Natürlich sind andere da, aber warum es *dir* passiert in deiner Welt. Es geht nur und ausschließlich um dich. Und wenn du und ausschließlich du geheilt bist, dann erlebst du, dass du das nicht alleine bist. Aber erst dann. Es ist ein Augenblick deines totalen Alleinseins. Das war immer so. Das ist das Nadelöhr. Wie groß ist das Nadelöhr? Da passt exakt nur du durch. Nur du und sonst niemand. Wenn du die ganze Verantwortung für dich in Anspruch nimmst, nur für dich.

Das ist deine Befreiung! Vom Ego aus würde das heißen: Du bist an allem, was dir widerfahren ist, immer ausschließlich jedes Mal nur du ganz alleine Schuld gewesen. Ja – genau das ist es. Darum geht's. Darin liegt deine Befreiung von jeder und aller Schuld. Und das ist einfach, weil es deine Freiheit garantiert, deine völlige Unabhängigkeit ist gleich dein Einssein, dein wirkliches Einssein mit allen. Bruder, du erlöst dich hier nicht vom Einssein mit einem Bruder. Du erlöst dich hier nur von der Trennung von deinen Brüdern. Du erlöst dich hier nicht von Verbindungen. Du erlöst dich nur von der Trennung. Dieser Kurs ist in höchstem Maße was? Individuell. Ist es ein Gruppenkurs? Nein. Niemals. Ist es ein Kurs für Paare? Nein. Niemals. Es ist ein Kurs für dich ganz alleine. Und für den neben dir ganz alleine. Und für den neben dir neben dir auch wieder ganz alleine. Du erlöst dich nur von diesem Alleinsein, von dieser Trennung.

Und die Beziehungen, die sind Teil dieses Alleinseins, und die Gruppen, wo sich Einzelwesen in Gruppen zusammenfinden. Was hat das mit Einsseins zu tun? Überhaupt nichts. Das sind Gruppen, die aus Individuen bestehen. Das sind Zweierbeziehungen, die aus zwei getrennten Individuen bestehen. Nachdem es solche Phänomene in dieser Welt gibt, in dieser Welt der Trennung – einzelne Egos, die für sich ihre einsamen Wege gehen –, musst du diese Beziehungen natürlich miteinbeziehen in deine ganze Erlösung. In *deine* ganze Erlösung musst du kleines Ego, du Individuum deine Beziehungen zu anderen Individuen miteinbeziehen; soweit du welche hast. Das ist die Welt der Schuld. Im Einssein gibt es keine Schuld, weil es da keine einzelnen Wesen gibt; ganz einfach. Die wirkliche Welt und die Illusionen haben nichts, aber auch schon gar nichts gemeinsam –

kein Element. Wenn etwas in dieser Welt wahr wäre, wäre die ganze Welt wahr. Denn das Teil ist immer dasselbe wie das Ganze. Ein einziges, einzelnes Wesen spiegelt die ganze Welt der Trennung perfekt wider. Ob das eins sind, ob das ein Wesen ist und zwischen dem nächsten einzelnen Wesen sind zehn Meter Abstand oder zehn Millimeter, ist kein Unterschied. Es sind und bleiben zwei einzelne Wesen, ungeachtet der virtuellen Nähe oder Distanz, die zwischen den beiden immer noch einzelnen Wesen ist. So viel zu den Beziehungen hier.

Der *Kurs* ist für dich alleine, *damit du dich von diesem Alleinsein selbst erlöst*, von dieser Schuld. Du ganz allein bist für alles verantwortlich, was du ganz alleine erlebst. Ja, vom Einssein werden wir uns nie erlösen. Und es gibt entweder Einssein oder Trennung. Nur die Getrennten versuchen sich in Beziehungen. Und jeder Getrennte steht zu irgendetwas oder irgendjemandem in irgendeiner Form von Beziehung. Ob das eine Liebesbeziehung ist, eine Hassbeziehung, eine Freundschaftsbeziehung, eine Geschäftsbeziehung, eine was weiß ich was sportliche Beziehung, eine politische – das ist völlig egal. Und was tust du? Du suchst die Schuld bei einem anderen. Moment, der ist getrennt von dir. Er ist getrennt von dir, Bruder. Insofern hat die Trennung stattgefunden. Jesus sagt dir: „Ich versichere dir den Gesetzen, dass du denen unterliegst, die du hier aufstellst.“ Selbst wenn du in einer noch so engen Beziehung bist, wirst du nicht satt, wenn der andere einen Bissen in den Mund steckt. Also erzähle nichts von Einssein; ist nicht wahr. Wenn er sich in den Finger schneidet, blutet deiner nicht; ganz einfach. Wenn er Zahnschmerzen hat, hast du keine. Selbst wenn ihr wochenlang im Bett liegen und miteinander schlafen würdet: Wenn er Zahnschmerzen hat – du hast keine. Wenn er einen Pickel auf der Nase hat, du hast keinen. Das ist die Welt der Trennung. Was nützen dir die Beziehungen hier? Gar nichts.

Nachdem du sie aber gemacht hast, kann der Heilige Geist sie nützen als Teil deiner, als notwendigen Teil deiner Erlösung. Aus dem Grund sollst du sie ja nicht zerstören. Das wäre sinnlos. Du musst auch nicht extra welche eingehen. Aber was tust du hier schon? An sich tust du hier alles extra. Selbst wenn du dir einen Pullover kaufst. Wozu müsstest du dir noch einen Pullover kaufen? Wozu müsstest du noch ein Glas Wasser trinken? Wozu müsstest du noch ein Fenster öffnen? Du tust diese Dinge eben. Und sie sind Teil deiner Erlösung. Alle Dinge sind Lektionen, von denen Gott will, dass ich sie lerne – ganz einfach. Jetzt kannst du dich jedes Mal wieder fragen: „Warum habe ich das getan?“ Lass es bleiben, sag: „Ich hab’s getan. Jetzt dient es meiner Erlösung.“ Sonst willst du die Vergangenheit korrigieren. Nein, du sollst sie aber nicht korrigieren, du sollst dich von ihr erlösen. Und nicht so tun: „Ja, wenn ich das nicht getan hätte, dann ...“ Ist doch Quatsch: Du hast es getan. Warum wirst du nie genau wissen. Das ist auch nicht dein Problem, herauszufinden, warum und ob’s vielleicht besser gewesen wäre, wenn doch nicht. Das ist Philosophieren, das ist Spekulieren. Wenn du das nicht getan hättest, hättest du etwas anderes getan. Und dann würdest du dich auch wieder fragen: „Warum habe ich denn das getan? Warum habe ich nicht etwas anderes getan?“

Also lass diese sinnlose Fragen einfach bleiben und gib dem Heiligen Geist viel eher die Bereitwilligkeit, dass er dich wo ganz anders hinführt, während du immer noch außen irgendwelche Dinge tust und dann wieder fragst, ob die Schuld außen ist. Denn das wäre deine eigentliche Absicht. „Ja aber wenn ich jetzt nicht die Beziehung eingegangen hätte, wäre ich dann ...?“ Ja, was? Weniger schuldig? Wär's dann leichter? Lass dich doch in deinen Geist führen. Und lass auf dem, was außen ist, einfach nur die Vergebung ruhen. Aus dem Grund verwenden wir ja immer diesen Begriff. Lass sie einfach außen auf allem ruhen, damit du in Ruhe in deinen Geist auf schieren Schrecken schauen kannst; auf die Schuld in deinem Geist. Wenn außen endlich die Vergebung darauf ruht und du nicht mehr außen ständig dir überlegen musst, ob du dem jetzt das vergeben musst und dem das und ob du auch wirklich vergeben hast und warum du nicht wieder wirklich vergeben hast und warum du immer noch und warum dir das wieder passiert ist ... Lass sie doch einfach mal darauf ruhen – auf allem, was außen so passiert. Damit du die eigentliche Ursache für die Schuld findest. Dann beginnt ja erst dein Weg nach innen. Dann fängt ja sozusagen die eigentliche Vergebung erst an.

»Du bist an die Vorstellung gewöhnt, der Geist könne die Quelle von Schmerz dort sehen, wo sie nicht ist.« Tolle Formulierung. »Der zweifelhafte Dienst einer solchen Verschiebung ist, die wirkliche Quelle der Schuld zu verbergen« – das Ego ist ein Meister der Täuschung – »und die volle Wahrnehmung aus deinem Bewusstsein fern zu halten, das sie wahnsinnig ist.« (T-13.X.1:1-2)

Die Schuld außen zu suchen *ist* wahnsinnig. Aber genau dafür, Bruder, hast du die Welt gemacht. Aus dem Grund willst du ja die Welt nicht, aber trotzdem willst du sie. Weil du glaubst, es ist leichter, die Schuld außen zu finden bei einem anderen. Weil du die Schuld fürchtest. Und dann denkst du: „Lieber finde ich sie bei einem anderen als bei mir. Es ist mir immer noch lieber, der andere schnauzt mich wieder an, als dass ich die Schuld bei mir finde. Denn da kann ich mich ja trennen. Da kann ich ja sagen, das möchte ich nicht, das mir das passiert. Da kann ich ja zum anderen sagen: ‚Hör du doch endlich auf. Lass du mich doch in Ruhe. Warum bist du nicht endlich mal so und so zu mir?‘ Da kann ich immer nach außen in die Auseinandersetzung gehen. Und da ich mich sowieso schon getrennt vom anderen sehe, ist das das kleinere Übel. Denn wenn er mir gar nicht mehr passt, dann bringe ich ihn um, oder mich. Oder ich haue ab oder ich schmeiße ihn raus. Oder ich suche mir einen anderen Schuldigen.“ Ja, das ist der Zweck der Welt. Das ist ja das Verrückte an dieser Welt. Sie soll etwas erleichtern, weil du an die Wirklichkeit der Welt der Schuld glaubst, weil du glaubst, dass du die Quelle außen wirklich gefunden hast. Und dann suchst du die Rettung in dem, was aber dein einziges Problem ist: der zweite Traum, wo du die Schuld nach außen projiziert hast. Und dafür sollte der Körper ein Hilfsmittel sein. Er sollte dir Erlösung bringen. Und der genialste Trick war: Wenn der Körper tot ist, ist auch die Schuld tot. Und – es funktioniert nicht. Die Schuld ist nicht tot, sie verfolgt dich über den Tod des anderen noch hinaus. Und die Trennung funktioniert auch nicht. Selbst wenn du dich vom anderen getrennt hast, die Schuld bleibt

in deinem – aha, da ist sie also – in deinem Geist. Da ist sie, und zwar die Ursache, die Quelle der Schuld.

»Der zweifelhafte Dienst einer solchen Verschiebung ist, die wirkliche Quelle der Schuld zu verbergen und die volle Wahrnehmung aus deinem Bewusstsein fern zu halten, dass sie wahnsinnig ist. Verschiebung wird immer durch die Illusion aufrechterhalten, dass die Quelle der Schuld, von der die Aufmerksamkeit abgelenkt wird, wahr sein muss; ...« – dass die Quelle der Schuld, von der die Aufmerksamkeit abgelenkt wird, wahr sein muss – »... und Furcht erregend muss sie sein, sonst hättest du die Schuld nicht auf etwas verschoben, wovon du glaubtest, es sei weniger Furcht erregend.« (T-13.X.1:2-3)

Was ist weniger Furcht erregend? Ein anderer Körper als Quelle. Dann kannst du sagen: „Den mag ich nicht, dem muss ich nicht begegnen, von dem lasse ich mich nicht zwingen, dagegen wehre ich mich, das muss ich mir nicht gefallen lassen“ – und hast Angst davor: Aber was ist, wenn er mich greift und einsperrt und ich ihm ausgeliefert bin? Ist immer noch nicht so schlimm; es ist zwar schrecklich, aber es ist noch nicht so schlimm, wie die ganze Schuld in deinem Geist zu finden. Denn da kannst du immer noch den anderen beschuldigen, wütend sein, entsetzt sein, traurig sein, vor Schmerzen schreien – die Schmerzen, die *er* dir angetan hat. Du kannst ihn immer noch beschuldigen, kannst ihm dann, wenn du großzügig bist, vergeben, verzeihen, ihn auf Knien anflehen, er möge doch aufhören, ihm dankbar sein, wenn er aufhört. Du kannst diesen ganzen Horror dieser Welt erleben. Und die Schuld bleibt; sie bleibt. Durch alle Zeit hindurch ist sie geblieben. Sie wird außen verfolgt und sie wird außen bestraft. Und sie wird außen gekillt. Und sie wird außen in einem humanen Strafvollzug mit psychologischen Maßnahmen und mit was weiß ich was ...

Und du glaubst, wenn du denjenigen in den Arm nimmst, dann hilft das vielleicht. Und du glaubst, wenn du das machst mit ihm, dann könnte das helfen. Und du glaubst, wenn du dich trennst und ihm dabei vergibst, dann könnte dir das helfen. Und wenn du ihm dann noch sagst, dass du ihm immer ein Freund sein wirst, das könnte vielleicht helfen. Und die Schuld bleibt, diese Irrsinnsschuld.

Was ist dieser *Kurs in Wundern*, Bruder? Er kann dir helfen. Er kann dir wirklich helfen, indem der Heilige Geist zu dir sagt: „Bruder, vergib ihnen auch, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Und damit meint der Heilige Geist gar nicht in erster Linie das, was der andere tut, sondern das, was *du* tust, wenn du den anderen dafür verfolgst, wenn du glaubst, jetzt hast du, in dem was der andere tut, *die Quelle für die Schuld gefunden* – für die Schuld, an die jeder Mensch glaubt. Er glaubt, dass es sie gibt, und kommt in diese Welt, die er genau dafür gemacht hat, aus dem Glauben, dass es Schuld gibt. Deshalb ist das hier die Welt der Schuld und dann sucht er sie: bei sich, im Außen, im Körper – also außen – und bei anderen – wieder außen; immer außen. Die eigene Schuld wird genauso außen gesucht, nämlich in deinen Taten, in deinen Handlungen, wie du sie außen suchst in den Handlungen anderer. Das ist nicht innen. Wenn du glaubst, du hast nach innen

geschaut, weil du eine Tat gefunden hast – nein, dein Geist birgt nur, was du mit Gott denkst. Das ist nicht innen. Und dennoch musst du die Quelle der Schuld, du musst sie dir vom Heiligen Geist zeigen lassen – die Quelle deiner Schuld, die du nach außen projiziert hast. Sonst könntest du sie gar nicht wahrnehmen, wenn du sie nicht nach außen projiziert hättest. Wir brauchen diese Bereitwilligkeit, denn wir müssen dieses Ego-Denkensystem am Fundament aufgeben, sonst geben wir es nicht auf. Die Eckpfeiler dieses Fundamentes, die Eckpfeiler dieses Denksystems, auf denen das ganze Denksystem und die ganze Wahrnehmung und sämtliche Heilspläne des Egos ruhen. Wenn du diese Eckpfeiler findest, wirst du sehen: Das ganze System ist völlig korrupt, völlig wahnsinnig.

Du bist an die Vorstellung gewöhnt, der Geist könne die Quelle von Schmerz dort sehen, wo sie nicht ist. Wer sagt dir, dass sie da nicht ist? Der Heilige Geist. Hat dir das schon mal jemand gesagt, dass sie da nicht ist? Das ist eine Information, die dein ganzes Denken und deine ganze Wahrnehmung fundamental korrigiert. Wenn du das wirklich gehört hast, musst du sagen: „Moment, dann habe ich ja mein Leben lang die Quelle von Schmerz ...“ – und jetzt schau dir die Zeitungsberichte an und die Fernsehberichte und die Erzählungen, die du erlebt hast. Du hast immer geglaubt, du hast die Quelle von Schmerz da gesehen, wovon du heute erfährst, dass sie da nicht ist. Was ist, wenn in dieser Korrektur deine ganze Erlösung ist? Andersherum gefragt: Wenn die Quelle da wäre, wo du geglaubt hast, dass sie ist, könntest du dich selbst dann erlösen? Nein, dann bräuchtest du immer einen anderen dazu. Dann bräuchtest du *seine* Bereitwilligkeit. Das steht aber nicht im *Kurs*. Der Heilige Geist braucht nur *deine* Bereitwilligkeit. Wer die Quelle des Schmerzes außen sieht, rennt zu einem Bruder und sagt: „Ach bitte, kannst du nicht lieber freundlich zu mir sein?“ Warum sagst du so was überhaupt? Weil du glaubst, der andere ist die Quelle des Schmerzes. Was sagt dir der *Kurs*? – Dann gäbe es keine Erlösung. Wir sprechen hier von einer Welt, in der die Trennung stattgefunden hat. Und das musst du berücksichtigen. Du musst das ganze Egodenkensystem ...

Womit hast du die Trennung gemacht? Mit deinem Glauben an die Schuld. Also musst du die Schuld in dir finden. Und du kannst nicht so tun, als ob wir hier schon eins wären; hier nicht. Wenn wir hier eins wären, dann gäbe es aber auch keine Schuld. Wenn das hier Einssein wäre, dann wäre das Einssein Schuld. Dann wären wir so eins, dass ein anderer bei dir Schmerz verursachen kann. Im Einssein, da teilen wir alles miteinander. Da ist aber Der Vater Die Ursache von allem, was wir erleben. Und zu glauben, dass ein anderer bei dir hier etwas verursachen kann, ist die Idee, die Wahrheit in die Illusionen zu bringen. Das ist die Täuschung. Wir brauchen ein Verständnis, und je mehr du dieses Verständnis hast, umso mehr wird deine Bereitwilligkeit wachsen und du wirst deine Bereitwilligkeit, dich von deiner Schuld zu erlösen, dem Heiligen Geist geben – *und bist erlöst*: von der Schuld, von der Trennung.

Und deine Wahrnehmung? Bruder, was willst du wahrnehmen? Einen anderen, der zu dir freundlich oder unfreundlich ist? Oder den Christus? Wir lehren den *Kurs*. Ja? Wir lehren

das Antlitz Christi. Wir lehren die Auferstehung des Christus und nicht irgendwelche Ego-Pläne. Wir lehren wirkliche Vergebung. Mit welchem Ziel? Den Christus zu erkennen – meine Güte – nur den Christus. Und nicht einen anderen, der bei dir ... Das hat er sowieso nicht getan. Die Welt der Trennung ist nicht die Welt des Christus. Der Christus hat bei dir nichts verursacht. Im Christus bist du eins mit Dem Vater. Der ist unsere Ursache – unser Vater; und Der verursacht keinen Schmerz. Im Einssein gibt es so was nicht. Und in der Trennung hast du das verursacht, weil du getrennt bist, und nicht ein anderer. Im Einssein gibt es keinen anderen. Du kannst nicht zwei Welten sehen.

In dieser Disziplinierung deines Geistes, wo du Die Sühne annimmst und dich von allem, was kein anderer getan hat, sondern nur und ausschließlich du geträumt hast, und deine Welt mit anderen bevölkert hast ... Warum? Weil du die Schuld im anderen sehen wolltest, weil du geglaubt hast, das erleichtert's. Davon musst du dich erlösen. Und was ist das „wir“? Wir, wir finden uns in Christus. Und deine Erlösung und deine Funktion, die ist so individuell, wie du individuell bist. Du sitzt jetzt mit deinem Po auf deinem Stuhl oder auf deinem Kissen. Und da sitzt nun mal nur du. Und du atmest und du hast deine Hände so und der andere hat sie so, weil er ein anderer ist. Und deine Haare sind so und seine Haare sind anders. Da ist nichts Gemeinsames. Das ist nicht wahr. Und so wenig, wie es wahr ist, dass du alleine bist, so wenig ist es wahr, dass du zu zweit bist oder zu dritt oder zu viert oder zu was weiß ich was. Nichts ist wahr. In der Ausdehnung, nur in der Ausdehnung deiner Vergebung, da beziehst du dann irgendwelche Beziehungen mit ein. Was ist eine Beziehung? Es ist die Beziehung eines Einzelnen zu einem anderen Einzelnen. Und es bleibt die Beziehung von einem Einzelnen zu einem anderen Einzelnen. Und ob du da dem anderen die Hand gibst, den Arm um ihn legst oder mit deinen Augen auf ihn schaust, es ist immer ein Einzelner oder viele Einzelne, die du siehst. Die *du* siehst – du ganz allein siehst sie. Und jeder Einzelne sieht dich und die anderen für sich ganz allein. Er sieht sie so, wie er sie sieht; von seinem Standpunkt aus. Wenn jeder von uns jetzt hier eine Kamera hätte, jeder würde ein anderes Bild machen, obwohl wir zwei, vier, sechs, acht, zehn in diesem Raum sind. Jedes Bild würde anders aussehen, weil es jeder von seinem Standpunkt aus macht. Und wenn zwei sich in die Augen schauen, dann sieht jeder nur den anderen – von seinem Standpunkt aus. Und was ist da gemeinsam? Du erlöst dich nicht vom Einssein, Bruder, eben nicht. Du erlöst dich vom Getrenntsein, vergiss das nicht. *Du* erlöst dich von *der* Schuld.

Und nachdem du kein Körper bist, kann ja wohl die Schuld nicht da sein, wo du sowieso nicht bist. Wenn du die Schuld, wenn du *die* Schuld gefunden hast, wenn du sie endlich gefunden hast, dann kannst du sie aufgeben. Wie willst du die Schuld eines anderen aufgeben können? Du kannst nur deine Schuld aufgeben – die kannst du aufgeben. Und warum sollst du sie fürchten? Es ist ein ganz, ganz wichtiges Kapitel: Es geht um Heilung. Es geht darum, dass du als Erlöster so froh bist, wie du es nie warst durch alle Zeit hindurch. Es geht darum, dass du einen Frieden empfindest, den du nie vorher erlebt hast, weil du endlich die Schuld gefunden und dich davon befreit hast – dich selbst. Und

in dieser Befreiung befreist du deine ganze Welt. Denn wenn deine Schuld weg ist, dann kannst du sie nicht mehr nach außen projizieren. Dann bist du sie endlich los. Dann kann sie dir auch nicht mehr begegnen, weil du sie nicht mehr nach außen projizieren kannst. Und das glaubst du nicht? Warum glaubst du's nicht? Weil du noch nicht glauben willst, dass sie tatsächlich da ist, wo du bist, und dein Geist sie wie wahnsinnig nach außen projiziert, weil er sie nicht will. Aber das Ego will sie. Das Ego *ist* diese Schuld. Dein Ego *ist* diese Schuld. Und es hält sich für dich, damit du dich *nicht schuldig fühlen willst*, aber die Schuld nicht aufgibst, sondern dich *ständig nicht schuldig fühlen willst*, aber sie ständig fühlst. Und ständig begegnet sie dir wieder.

Dann siehst du einen anderen, der dich verletzt hat. Und was ist dein Gefühl des Schmerzes? Deine Schuld. Der andere scheint Schuld zu sein – du fühlst den Schmerz. Wer fühlt sich also schuldig? Du. Das Ego sagt: „Nein, nein, ich fühle mich nicht schuldig, ich fühle mich nur traurig und verletzt.“ Ja, das ist ja, was Schuld ist. Denn wie kann der andere schuldig sein und du fühlst dich nicht schuldig? Das ist die Verwirrung. Das Ego verwendet zwei verschiedene Begriffe für ein und dieselbe Sache: Er ist *schuldig*, dass ich *traurig* bin. Was sagt der Heilige Geist? „Mach's doch nicht so kompliziert. Sag einen Augenblick: Er ist schuldig dafür, dass ich schuldig bin.“ Hmm? So hab ich es ja noch nie gesehen. Ja, wie kann er anders sein, wie kann er etwas verursachen, was dann bei mir eine andere Wirkung annimmt? Kann Ursache und Wirkung voneinander verschieden sein? Ist es möglich, dass Schuld etwas anderes verursacht als Schuld? Für das Ego ja. Ursache und Wirkung müssen aber eins sein. Siehst du, warum du dann so verzweifelt manchmal sagst: „Ich will mich aber dafür nicht schuldig fühlen“? Schuld bewirkt Schuld. Es kann nicht nicht so sein. Nur das Ego denkt kompliziert und völlig wahnsinnig.

Wenn du etwas finden willst, dann musst du es auch suchen. Aber du kannst nicht etwas suchen, um etwas anderes finden zu wollen – das geht nicht. Genau das lehrt dich aber das Ego. Du suchst die Schuld des anderen, um bei dir den Ärger finden zu wollen. Das geht nicht. Lass uns ganz einfach denken. Je einfacher wir denken, umso mehr sehen wir, dass das Ego eine grandiose Fantasie hat, um der Schuld andere Namen zu geben. Es ist da sehr erfinderisch. Damit du auch ... und jeder Name steht dann für das, was er sein soll. Das ist dann nicht Schuld, das ist Ärger. Der Ärger fühlt sich auch anders an als die Schuld. Die Trauer fühlt sich wieder anders an als der Ärger. Und die Verzweiflung fühlt sich nochmal anders an, und die Enttäuschung ist dann wieder eine kleinere Variante davon. Und dann bist du wieder nur enttäuscht. Und dann bist du resigniert. Und dann fühlst du dich dem Ganzen nicht mehr gewachsen. Und dann fühlst du, dass der andere deine Liebe gar nicht will. Das Ego ist da ungeheuer erfinderisch.

Und so machst du eine Wolke, eine Welt der Schuld, mit den absurdesten Handlungen und modifizierst oder manipulierst an diesem Gefühl der Angst. Du gibst der Angst ständig andere Namen, andere Situationen, andere Gefühle. Und dein Körper: Einmal weint er, einmal brüllt er, einmal hat er ein ganz schwaches Stimmchen, einmal schwitzt du,

einmal fühlst du dich müde, das nächste Mal bist du wütend und stampfst wie ein Wahnsinniger durch die Gegend, einmal rast du mit dem Auto wie ein Verrückter und das nächste Mal schleichst du depressiv dahin, einmal hockst du an der Bar und kippst einen Whisky nach dem anderen und das nächste Mal joggst du wie ein Wahnsinniger und willst das Ganze rausbrüllen. Das ist dieser Irrsinn. Das ist diese Welt der Schuld, wo die Schuld außen ist. Und du glaubst immer, du hast die Quelle gefunden. Was ist aber, wenn das eine Welt der Illusionen ist? Dann täuschst du dich. Und der Heilige Geist, Der will nicht, dass du durch ein endloses Labyrinth der Zeit und der Orte irrst und immer glaubst: „Jetzt habe ich es gefunden“, und dir dann überlegst, ob du gut damit umgehst oder böse oder friedlich oder nicht friedlich oder was weiß ich wie. Er sagt: „Komm, lass es doch bleiben. Lass dir von Mir etwas, was letztendlich unerklärlich ist, lass es dir auf eine hilfreiche Art und Weise so erklären, dass du dich schließlich und endlich davon befreist.“

Dann kannst du auf den konkreten Formen einfach nur die Vergebung ruhen lassen, weil sie das sowieso nicht sind, weil du dem anderen sowieso nur das vergibst, was er nicht getan hat. Das muss immer selbstverständlicher für dich werden, damit du dir diesen Frieden Der Sühne bewahren kannst. Wer die Schuld außen sucht, kann sich diesen Frieden nicht bewahren, denn außen kannst du den Frieden nicht finden. Weder ist die Ursache des Friedens außen noch die Ursache der Vergebung, also kann die Wirkung auch nicht außen sein. Denn Ursache und Wirkung sind eins. Das Einzige, was du tun kannst durch die Vergebung, ist, du kannst es nach außen ausdehnen. Aber ausdehnen kannst du nur von da aus, von wo du ausdehnen kannst. Nimm etwas ganz Einfaches: Nimm eine Gießkanne und fülle damit einen Eimer. Von wo kannst du das Wasser ausdehnen? Vom Eimer aus oder von der Gießkanne aus? Wenn du's in den Eimer füllst, das ist die Ausdehnung dann. Aber erst muss die Gießkanne voll sein. *Und in unserem Fall bleibt die Gießkanne voll.* Du dehnt es nur weiter aus. Du kannst nicht von außen nach innen ausdehnen. Du dehnt von innen nach außen aus. Aber erst musst du doch innen erfüllt sein, damit du ausdehnen kannst. Und du hast die Schuld nach außen projiziert. Und du projizierst sie wahnsinnig nach außen.

* * *

In Wirklichkeit, Bruder, hör gut und konzentriert zu, kannst du sie nicht mehr nach außen projizieren, *denn sie ist nicht mehr innen!* Du täuschst dich. Du gehst lediglich von Projektion zu Projektion, von Projektion zu Projektion. An sich ist es gar nicht mehr möglich, dass du projizierst, denn die Quelle ist nicht mehr da – in deinem Geist. Weil du aber immer glaubst, die Quelle ist außen, ist außen, ist außen, ist außen, ist außen, lebst du nur im Außen. Und du findest da den Verursacher und da und da. Du lebst doch nur aus der Vergangenheit, aus der Erinnerung heraus. Du lebst doch nur in der Vergangenheit, im Außen. Wenn du einmal die Quelle der Schuld innen nicht gefunden hast, bist du erlöst!

Das Ego warnt dich davor. Der Heilige Geist sagt: „Komm, schau nach innen, geh nach innen. Übernimm die Verantwortung.“ Warum kann Er dir sagen: „Übernimm die Ver-

antwortung“? Warum muss Er dir sagen: „Übernimm aber als deine einzige Verantwortung Die Sühne“? Merkst du was? Weil du die Verantwortung für die Schuld *innen nicht finden wirst*. Deshalb musst du ja rechtzeitig die Verantwortung für Die Sühne annehmen, *damit du sie innen findest*, wenn du nach innen schaust und erlöst bist.

Alles, wovor das Ego dich warnt – es warnt dich vor der ganzen Schuld in deinem eigenen Geist, wo du an allem Schuld bist. Der Heilige Geist weiß ganz genau, wenn du den ganzen Weg gegangen bist, dann lachst du, wie du in deinem Leben noch nie gelacht hast, und bist froh, wie du noch nie froh warst. Die Wahrheit wird dich frei machen: Außen findest du die Quelle der Schuld, innen nicht! Außen ist aber nicht die Quelle der Schuld, innen war sie einen Augenblick – nicht. Und diesen einen Augenblick, wo sie – was können wir denn für Worte nehmen? – „wo sie fast in dir gewesen wäre“, diesen einen Augenblick, den reinszenierst du im Außen und machst ihn außen wirklich und projizierst eine Schuld, *die nicht in deinem Geist ist*, nach außen.

Es ist wie wenn so ein alter Filmprojektor – es sitzt niemand mehr da und bedient ihn, und er läuft einfach nur und er läuft und er läuft ... Letztendlich kannst du dir ... eine Illusion kannst du dir nicht wirklich erklären. Wenn du aber nach außen schaust: Der war wieder daran Schuld, der war wieder daran Schuld, der hat das gemacht, ich war wieder daran Schuld, der war aber wieder daran Schuld und ich war wieder daran Schuld ...

Das Ego spricht immer zuerst – immer. Und dann bestrafst du und vergibst du und verzeihst und machst dies und machst das und findest nicht und findest nicht und findest nicht und findest kein Ende und bist wirklich ein Gefangener. Dein Geist ist völlig besessen und deine Augen sind fasziniert von dieser ständigen Schuld. Und du glaubst, die Vergebung ist dazu da, um dich von dieser wirklichen Schuld zu befreien. Ist sie nicht. Die Vergebung zeigt dir, dass es keine Schuld gab. Steht das so im *Kurs*? Die Vergebung zeigt dir, dass es nichts zu vergeben gab. Das zeigt sie dir. Wenn du dahin schaust, wo sie dich hinschauen lassen will. Dies ist ein Geistestraining. Dazu braucht der Heilige Geist, Er braucht deine Bereitwilligkeit. Er wird dir, Er muss dir eigentlich sagen: „Bruder, fürchte dich nicht, in deinen Geist zu schauen, denn zu deinem größten Entsetzen wirst du da keine Schuld finden. Dein wirkliches Entsetzen gilt deiner Erlösung.“

Und dann bist du erlöst. Dann siehst, dann gehst du durch diese Welt und liest diese Zeitungen und hörst, was deine Brüder sagen, und siehst: „Meine Güte, und ich hab das auch geglaubt. Ich weiß, wie es ist, daran zu glauben.“ Es ist die Verzweiflung – es ist nur Verzweiflung. Keiner dieser Heilspläne funktioniert; nicht einmal die Vergebung. Sie kann nicht funktionieren, wenn derjenige nicht sich erlösen will von der ganzen Schuld. Und wenn er die ganze Schuld *nicht* gefunden hat, dann ist er erlöst!

Das ist ein Wunder. Dann kannst du deinen Schöpfer preisen und singen und frohlocken und selig sein. Und du kannst diesen Frieden deiner absoluten inneren Unschuld, den kannst du nicht fassen. Und alles, was dir außen an Schuld begegnet ... dann verstehst du, warum ein Bruder zu dir ärgerlich und boshaft und traurig und verzweifelt ist, und sagst:

„Bruder, dir helfe ich, denn deine Not kenne ich. Ich werde dir deine Not nicht bestätigen, indem ich dir erst bescheinige, dass du schuldig bist, und dann vergebe ich dir, damit du nicht schuldig bist. Das werde ich nicht tun. Ich führe dich nicht in Versuchung. Ich führe dich nicht erst in die Schuld im Außen. Ich sage dir: Bruder, komm, was brauchst du?“ Was wird er schon brauchen? Weil die Schuld dir nochmal außen begegnet, sagst du: „Ah ja klar, natürlich – ich bin ja ein Erlöser. Da steht ja mein nächster Erlöser. Jetzt kann ich die Vergebung ausdehnen. Jetzt gibt es nichts anderes zu tun als das, damit ich die Unschuld, diese absolute Unschuld, nicht mehr durch eine fadenscheinige Beweisführung im Außen mir selbst wieder verschleierte.“

Da wird dir Jesus einfach wie ein treuer Wegbegleiter immer zur Seite stehen und sagen: „Bruder, ich danke dir. Ich danke, dass du meinem Bruder in seiner tiefen Verzweiflung hilfst. Denn er braucht jemanden, der nicht an die Quelle der Schuld außen glaubt, obwohl die ganze Welt das tut – ungeachtet, ob sie irgendeiner Religion zugehören oder spirituell sind oder Schamanen sind oder Atheisten sind.“ Jeder glaubt an die Schuld außen. Jeder hat eine andere Art und Weise, damit umzugehen, aber jeder glaubt daran. In diese geschlossene, hoffnungslose Situation sendet Gott dich – Seinen Lehrer. Und, gibt's da was zu fürchten? Du brauchst doch nur, wenn es etwas zu fürchten gibt, die Schuld in dir finden. Und? Findest du sie dann? Wenn du sie in dir suchst? Wenn du sie wirklich in dir suchst, dann passiert das Wunder.

Also, wenn du jeden, wo du sie außen gefunden hast, ganz ehrlich mit in deinen heiligen Augenblick nimmst, in dein Allerheiligstes und die Schuld auf deinen Altar legst und Gott um das Wunder bittest – wo ist dann die Schuld? Dann hast du dich befreit. Dann bist du den ganzen Weg nach innen gegangen mit deinem Schuldiger. Dann hast du ihm vergeben – in dir und nirgendwo sonst. Und, gab es dann etwas zu vergeben?

»Verschiebung wird immer durch die Illusion aufrechterhalten, dass die Quelle der Schuld, von der die Aufmerksamkeit abgelenkt wird, wahr sein muss; ...«. – Wenn du die Aufmerksamkeit von der Quelle ablenkst, dann ist die Quelle wahr. Es ist toll, wie das hier steht. Es ist unwahrscheinlich, wie man so etwas überhaupt in Worte fassen kann – es ist grandios. Aber das kannst du verstehen, wenn du es sorgfältig liest. – »... und Furcht erregend muss sie sein, sonst hättest du die Schuld nicht auf etwas verschoben, wovon du glaubtest, es sei weniger Furcht erregend. Du bist deshalb gewillt, dir alle Arten von »Quellen« anzuschauen, vorausgesetzt, sie sind nicht jene tiefere Quelle, zu der sie in gar keiner wirklichen Beziehung stehen.« (T-13.X.1:3-4)

Aha. Warum stehen sie nicht in einer wirklichen Beziehung? Na, wenn da keine Quelle ist, dann kann auch keine wirkliche Beziehung sein. Du brauchst diese Worte. Die kannst du verstehen, damit eine Idee, die überhaupt nicht in deinem Geist ist, deinen Geist endlich verlassen kann. Ja, irgendwas musst du ja tun, wenn du schon nichts tun kannst. (*Lacht*) Merkst du, was das für ein Irrsinn war? Aber da musst du erst mal hingeführt werden, und das ist ein Weg, wo du immer wieder bibberst. Aber wenn du ihn wirklich gehst,

dann ist es der Weg in den Himmel. Dein wirkliches Entsetzen galt nun mal der Erlösung. »Wahnsinnige Gedanken haben keine wirklichen Beziehungen, deshalb sind sie wahn-sinnig.« – Ist das nicht ein toller Kurs? – »Keine wirkliche Beziehung kann auf Schuld beruhen oder auch nur ein Quäntchen davon enthalten, die ihre Reinheit trübt.« (T-13.X.2:1-2)

Der Kurs ist kompromisslos. Wenn eine Quelle da wäre, würde es eine Beziehung geben – Punkt. Zwischen Vater und Sohn gibt es eine Beziehung, weil die Quelle da ist. Wenn in dir die Quelle der Schuld wäre, wäre auch die Beziehung zur Schuld wirklich – ganz einfach. Im *Kurs* kriegst du immer ganz vollständig präzise Antworten. Wo eine Ursache ist, ist auch eine Wirkung. Wo keine Ursache ist, ist auch keine Wirkung. Wenn du doch eine Wirkung siehst, bist du wahnsinnig. Dann täuschst du dich – ganz einfach. So simpel ist die Erlösung, so schwierig ist sie. So unglaublich schwierig.

»Denn alle Beziehungen, die die Schuld berührt hat, werden nur dazu benutzt, den Menschen *und* die Schuld zu meiden. Welch seltsame Beziehungen hast du zu diesem seltsamen Zweck gemacht! Du hast vergessen, dass wirkliche Beziehungen heilig sind und du sie gar nicht benutzen kannst. Sie werden nur vom HEILIGEN GEIST benutzt; ...« (T-13.X.2:3-6)

Also gib deine Beziehungen dem Heiligen Geist und benutze du sie selbst nicht. Ja, glaubst du, dass dir da irgendwas fehlen wird? Wenn ja, dann sei ehrlich und sage: „Ja, Heiliger Geist, ich glaube, dass mir dann was fehlen wird.“ Und dann sagt Er dir: „Ok, dann gib Mir doch das, wovon du glaubst, dass es dir fehlen wird. Dann fehlt es dir nicht mehr.“

»Sie werden nur vom HEILIGEN GEIST benutzt; und genau das macht sie rein. Wenn du deine Schuld auf sie verschiebst, ...« – ja, wenn du deine Schuld auf sie verschiebst, ... kann der HEILIGE GEIST sie nicht nutzen.« – Deine Beziehungen – »Denn dadurch, dass du das für deine eigenen Zwecke mit Beschlag belegst, was du IHM hättest übergeben sollen, kann ER es nicht für deine Befreiung nutzen.« (T-13.X.2:6-8)

Was ist deine Befreiung? Das haben wir doch vorhin gesagt: Wenn du deine Beziehungen für die Schuld benützt, dann ist die Schuld, *die nicht mehr in deinem Geist ist*, in deinen Beziehungen. Dann kann der Heilige Geist weder deine Beziehungen noch deinen Geist für die Befreiung nützen, denn in deinen Geist willst du nicht schauen, weil du Angst hast vor der Erlösung, und deine Beziehungen, in denen deine Erlösung stattfinden könnte, wenn du siehst, dass da die Schuld nicht ist, sondern dass das deine heiligen Beziehungen sind, die kann er auch nicht nützen, weil du die Beziehung schon in Beschlag genommen hast für deine Schuld, die nicht in deinem Geist ist. Das ist ein Teufelskreis, da kommst du nicht raus.

Wenn du aber deine Beziehungen dafür benützt, dann siehst du ständig die Schuld. Natürlich ist sie beim anderen. Ja, aber du stehst ja mit dem anderen in Beziehung. Das ist

ja dein Problem. Dann sagst du: „Nein, nein, mit dem stehe ich nicht in Beziehung, von dem habe ich mich getrennt.“ Ja, das ist ja immer noch eine Beziehung, nämlich eine getrennte. Also kann dir der Heilige Geist nicht helfen, weil du dich drehst und wendest und Ihm nicht zur Verfügung stehst. Weil du besessen bist von einer Schuld, die da nicht ist, von wo du aber glaubst, sie muss da sein, weil du glaubst, du projizierst sie von da noch nach außen. Selbst das stimmt nicht. Es ist nicht wahr, denn ein Traum ist nicht wahr. Ja, schau doch mal ganz klar hin. Wir nähern uns wirklich der Erlösung!

Wenn eine Projektion nicht wahr ist, dann kannst du auch nicht in Wahrheit projiziert haben. Was tust du dann? Das, was du in Wahrheit immer tust: Mit deinem Vater die Liebe erschaffen. Das tust du *jetzt*. In diesen heiligen Augenblick will der Heilige Geist uns führen. Und was ist die Disziplinierung deines Geistes? Wenn jetzt in deinem Geist die Idee auftaucht: „Ja, und was ist denn dann?“ Moment, gar nichts ist dann. Bleib hier, bleib in diesem heiligen Augenblick. Geh hier nicht weg. Hier ist heiliger Boden. Hier sind wir eins. Hier ist keine Schuld. Hier ist Liebe. Und du weißt genau, dass das wahr ist.

Und hier nimmst du – vielleicht – irgendwo ganz weit weg in der Vergangenheit, irgendwo ganz dumpf, vielleicht laut, vielleicht auch leise, so etwas wie irgendeinen Lärm wahr; völlig absurde Gedanken. Das ist die Schuld. Und was willst du mit dieser Schuld machen? Gar nichts, sie ist nicht wahr. Immer wenn dein Geist so still ist und du vielleicht einen Augenblick so neben einem Bruder stehen kannst oder Auto fahren kannst oder durch die Straßen gehen kannst oder kochst oder in deinem Zimmer bist oder irgendwas, da gibt es wirklich nichts zu tun. Aber in dieser Stille, da gibst du allen alles und empfängst alles.

Wir haben jetzt in diesem etwas längeren Kapitel „Die Befreiung von der Schuld“ – ja, wir haben gerade mal zwei Abschnitte drin gelesen. Und wir können einfach noch mal ein wenig in dieser Tageslektion lesen:

»Ich bin unter den Dienern GOTTES.

Wir wollen heute weder arrogant sein noch falsche Demut haben. Über solche Torheiten sind wir hinausgegangen.« – Das haben wir jetzt eben getan. – »Wir können uns weder beurteilen, noch brauchen wir das zu tun. Das sind nur die Versuche, die Entscheidung hinauszuzögern und das Einlassen auf unsere Funktion hinauszuschieben. Es ist weder unsere Rolle, ein Urteil über unseren Wert zu fällen, noch können wir erkennen, welche Rolle die beste für uns ist und was wir tun können in einem größeren Plan, den wir nicht in seiner Gänze sehen können. Unsere Rolle wird uns im HIMMEL zugewiesen, nicht in der Hölle. Und das, wovon wir denken, es sei Schwäche, das kann Stärke sein; was wir für unsere Stärke halten, ist oft Arroganz.

Welches auch immer die dir bestimmte Rolle ist, sie wurde von der STIMME FÜR GOTT ausgewählt, DEREN Funktion es ist, auch für dich zu sprechen. Indem ER deine Stärken genauso sieht, wie sie sind, und dessen gleichermaßen gewahr ist, wo sie am besten angewendet werden können, wofür, für wen und wann, wählt ER deine Rolle für dich und

nimmt sie für dich an. ER wirkt nicht ohne dein eigenes Einverständnis. ER lässt sich jedoch darin nicht täuschen, was du bist, und hört nur auf SEINE STIMME in dir.

Es ist gerade SEINE Fähigkeit, eine STIMME zu hören, die SEINE EIGENE ist, durch die du dir endlich bewusst wirst, dass eine einzige STIMME in dir ist.«¹

»Ich bin unter den Dienern GOTTES, und ich bin dankbar, dass ich die Mittel habe, durch die ich begreifen kann, dass ich frei bin.

Die Welt rückt in den Hintergrund, während wir unseren Geist hell werden lassen und begreifen, dass diese heiligen Worte wahr sind. Sie sind die Botschaft, die uns heute von unserem SCHÖPFER gesandt wird. Nun zeigen wir auf, wie sie unser Denken über uns und über das, was unsere Funktion ist, verändert haben. Denn indem wir beweisen, dass wir keinen Willen akzeptieren, den wir nicht mit anderen teilen, werden die vielen Gaben, die wir von unserem SCHÖPFER haben, uns ins Auge springen und in unsere Hände hüpfen, und wir werden begreifen, was wir empfangen haben.« (Ü-154.13:2-14:4)

Danke.

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 154.1:1-3:1 (= Ü-154.1:1-3:1)